

# Mühlthal- und Geising-Bote

Erscheinungsweise: dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonntags mittig)  
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Druck und Verlag: F. W. Kunzsch, Altenberg/Ob.-Erz., Paul-Haack-Str. 3  
Ruf Lauenstein/Erz. 427 / Büro Altenberg 897  
Postfach Dresden 11811 / Postfach 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats und Finanzamtes Dippoldiswalde und der Stadtbehörden Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein

Bezugspreis monatlich 1,15 RM. einschließlich 14 Pfg. Zustagegebühr; durch die Post monatlich 1,28 RM. einschließlich Zustagegeld.

Anzeigen: Die 6 gespaltene 40 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 5 Rpfl., die 3 gespaltene Text-Millimeterzeile oder deren Raum 15 Rpfl. Nachsch. nach Preisliste Nr. 1 vom 4. 9. 1941. Nachschl. Klasse A

Nr. 120

Dienstag, den 7. Oktober 1941

76. Jahrgang

## Stärkster Eindruck in der ganzen Welt

Die Rede des Führers im Berliner Sportpalast ist von der ganzen Welt mit ungeheurer Spannung aufgenommen worden. Am meisten haben die stolze Bilanz des Kampfes im Osten, die Feststellung, daß der Bolschewismus bereits geschlagen sei, und die Ankündigung neuer großer Ereignisse Eindruck gemacht. Vor allem haben die im Dreimächtepakt vereinten Staaten, darüber hinaus aber alle europäischen Völker, die Rede des Führers mit Begeisterung gehört und als Außerung unbedingter Siegeszuversicht betrachtet. In der Presse Europas kommt in den Besprechungen der Führerrede wiederholt zum Ausdruck, daß eine neue europäische Zeitenwende angebrochen ist, daß der Sieg über den Bolschewismus als Triumph des Lichtes über die Finsternis und als Sieg der Zivilisation über die furchtbare Menschheitsgefahr zu werten ist. Selbst englischsprachige Blätter in der Schweiz und in Schweden können dies nicht verkennen. Die türkische Presse veröffentlicht erstmalig nach einer Führerrede Wilhelms Adolfs Hitlers, und in der südamerikanischen Öffentlichkeit hat die Sicherheit, daß der Bolschewismus zu Boden geschlagen wird, Freude hervorgerufen.

Auch die Zeitungen in U.S.A. stehen völlig unter dem Eindruck der Führerrede. Die Blätter erscheinen unter Balkenüberschriften, wie: „Hitler erklärt: Sowjets geschlagen“, „Große neue Entwicklung“ und mit ähnlichen Schlagzeilen. Der englische und amerikanische Rundfunk haben sogar im ersten Schreck große Teile der Führerrede kommentarlos übernommen und versuchen nun vergebens, durch ein Wort- und Vertetendheitsgeräusch die schlagende Botschaft Wilhelms Adolfs Hitlers abzumildern. Es ist geradezu erbeutend, wenn Lord Halifax, Churchills Vorschlag bei Roosevelts, den kläglichen Versuch macht, die Führerrede als bedeutungslos abzutun, wenn der U.S.A.-Ausgesandter Hull erklärt, er habe keine Zeit, solche Reden wie die Adolfs Hitlers zu lesen. Das ist auch gar nicht notwendig, denn die Tatsache der neuen großen deutschen Offensive im Osten, die Moskau zunächst noch kaltblütig ableugnet, wird Herrn Hull noch unangenehm genug werden. Daß die Lage der Sowjets außerordentlich kritisch geworden ist und mit neuen großen Niederlagen der Sowjets zu rechnen ist, das hat nach der Führerrede selbst General Sir Robert Gough, der militärische Rundfunkprediger in England, eingeschrieben müssen.

## Der Schlachtkampf Deutschlands

Dr. Goebbels sprach in Saarbrücken und Neß  
Reichsminister Dr. Goebbels sprach Sonntag nachmittag auf zwei Großkundgebungen der NSDAP in Saarbrücken zu 40 000 und in Neß zu 35 000 Volksgenossen.

Dr. Goebbels würdigte zu Beginn seiner Rede in Saarbrücken die tapfere Haltung der Bevölkerung, die im ersten Kriegsjahr mit am meisten haben leiden müssen. Wie kaum eine andere Stadt zeigte beispielhaft Saarbrücken, daß man an der Leiden und am Kampf einer Nation beteiligt sein müsse, um auch an ihren Erfolgen und Freuden teilhaben zu können. Das deutsche Volk habe in diesen Wochen in seinem entscheidenden Schlachtkampf die gigantischen Schlachten im Osten würden endgültig das zukünftige Bild Europas bestimmen. Das deutsche Volk wisse heute, was in diesem größten Ringen der Weltgeschichte auf dem Spiele stehe. Es kämpfe um sein nationales Leben und um sein völkisches Dasein.

Dr. Goebbels rechnete mit der britischen Mauloffensive ab. Die einzige Hilfe, die die Engländer zur Zeit ihren halbseideligen Bundesgenossen geben könnten, seien ihre Lügen. Wir konnten auf diese Lügenflut nicht immer antworten. Denn uns lag daran, die im Gange befindlichen Operationen nicht zu stören. Eine solche Kriegsführung sei natürlich nur möglich, wenn das Volk strenge Disziplin halte.

Unsere Feinde hoffen vergeblich, durch ihre Zerlegungspropaganda unser Volk überhaupt zu erreichen. Entschlossenener denn je scharte sich die Nation zu Beginn des dritten Kriegsjahres um den Führer; er habe uns von Sieg zu Sieg geführt. Seine Feindschmerzhaftigkeit und seine Weitsicht würden uns den Endieg sichern. An zwei unüberwindlichen Fronten werde der Vernichtungswille unserer Gegner zerbrechen: an der tapfersten und bestgerüsteten Wehrmacht der Welt; und an der unermüdetlich schaffenden Heimat, die alle Kräfte auf den Sieg konzentrierte und bereit sei, jedes Opfer dafür zu bringen.

In seiner Rede in Neß erinnerte Dr. Goebbels an die wechselvolle Geschichte dieser Stadt, die im Wandel der Jahrhunderte immer Gegenstand blutigen Streits gewesen sei, nun aber heimgekehrt sei in den Schoß des mächtigen Reiches. Heute wisse Neß, daß ihm die Zeit von 1919 bis 1940 keinen Gewinn gebracht habe. Nun verfolge auch die lothringische Bevölkerung mit brennender Anteilnahme den Werdegang des neuen Europa, was täglich sichtbar in Erscheinung trete. Unter dem Beifall der Massenkundgebungen erklärte Dr. Goebbels, daß nach der mächtigen militärischen und politischen Lage unser Sieg sicher sei; dafür bürgten nicht nur unsere tapferen Soldaten, sondern auch die Millionen unbekanntener Männer und Frauen, die sich in der Heimat unermüdet einsetzten für die Erringung dieses Sieges.

## Duff Cooper wählt im Fernen Osten

Wie die nordamerikanische Nachrichtenagentur Associated Press aus Singapur meldet, fand dort eine von Duff Cooper unternommene Konferenz statt, an der der britische Botschafter in London, Archibald Kerr, der britische Gesandte in Bangkok, Krohn, der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte in Fernost, Brooke Popham, sowie Vizeadmiral Lawton teilnahmen. Der Zweck der Konferenz war die Besprechung der Fernostfrage.

## Der deutsche Soldat rettet Europa

### Der Wortlaut der Führerrede

Bei der Eröffnung des Kriegswinterhilfswertes im Berliner Sportpalast hielt der Führer folgende Rede: Ich bin heute hierher gekommen, um wie immer dem Winterhilfswert eine kurze Einleitung zu geben. Dieses Mal wurde mir das Herkommen allerdings sehr schwer, weil ich in diesen Stunden an unserer Ostfront eine neu eingeleitete Operation wieder als gewaltiges Ereignis vollzieht. (Stürmischer Beifall.)

Seit 48 Stunden ist sie in gigantischem Ausmaß im Gange. Sie wird mit Hilfe, den Gegnern im Osten zu zerstampfen. (Erneuter brausender Beifall.)

Zeit dem 22. Juni tobt ein Kampf von einer wahrhaft weltentscheidenden Bedeutung. Umfang und Auswirkung dieses Ereignisses wird erst eine Nachwelt klar erkennen. Sie wird bereits feststellen, daß damit eine neue Zeitenwende begann.

### Deutschland wollte den Krieg nicht

Aber auch dieser Kampf wurde von mir nicht gewollt. Seit dem Januar 1933, in dem mir die Vorsehung die Führung und Lenkung des Reiches anvertraute, hatte ich ein Ziel vor Augen, das im wesentlichen im Programm unserer nationalsozialistischen Partei umrissen war. Ich bin diesem Ziel nie untreu geworden, ich habe mein Programm niemals aufgegeben. Was wir nun in diesen Jahren im fernöstlichen Aufbau geleistet haben, ist einmalig für mich und meine Mitarbeiter ist es daher oft geradezu eine Vereidigung, uns mit jenen demokratischen Kreisen abgeben zu müssen, die selbst noch auf seine einzige, wahre große Lebensleistung zurückblicken in der Lage sind.

Ich und meine Mitarbeiter hätten diesen Krieg nicht notwendig gehabt, um dadurch etwa unsere Kräfte zu verewigen. Dafür würden die Werke des Friedens gezeugt haben, und zwar genügend gefolgt. Und außerdem: Wir waren nicht etwa am Ende unserer schöpferischen Arbeit angekommen, sondern wir haben auf manchen Gebieten erst am Beginn.

So war die innere Sanierung des Reiches unter den schwersten Voraussetzungen gelungen. Denn immerhin müssen in Deutschland 140 Millionen auf den Quadratmeter ernährt werden. Die andere Welt hat es hier leichter. Trotzdem aber haben wir unsere Probleme gelöst, während die andere demokratische Welt zum großen Teil gerade an diesen Problemen scheiterte.

### Unsere Ziele

waren dabei folgende:

erstens die innere Konsolidierung der deutschen Nation,

zweitens die Erringung unserer Gleichberechtigung nach außen, und

drittens die Einigung des deutschen Volkes und damit die Wiederherstellung eines naturgegebenen Zustandes, der durch Jahrhunderte nur künstlich unterbrochen worden war.

Damit, meine Volksgenossen, war also auch unser äußeres Programm von vornherein festgelegt, die dazu nötigen Maßnahmen von vornherein bestimmt. Keineswegs aber war da-

mit gesagt, daß wir jemals nach einem Kriege strebten. Nur eins war sicher, daß wir unter keinen Umständen auf die Wiederherstellung der deutschen Freiheit und damit auf die Voraussetzung zum deutschen Wiederaufstieg verzichten würden.

Ich habe aus diesen Gedanken heraus der Welt sehr viele Vorschläge unterbreitet. Wie viele Friedensangebote ich aber auch dieser anderen Welt machte. Abwärtswortvorschläge, Vorschläge zur friedlichen Herbeiführung neuer denünftiger wirtschaftlicher Ordnungen usw. — sie sind alle abgelehnt worden, und zwar im wesentlichen von jenen abgelehnt worden, die ursprünglich nicht glaubten, durch eine Friedensarbeit ihre eigenen Aufgaben erfüllen oder besser gesagt, ihr eigenes Regime am Ruder erhalten zu können.

Trotzdem ist es uns allmählich gelungen, in jahrelanger friedlicher Arbeit nicht nur das innere große Reformwerk durchzuführen, sondern auch die Einigung der deutschen Nation einzuleiten, das Großdeutsche Reich zu schaffen. Millionen deutscher Volksgenossen wieder in ihre eigentliche Heimat zurückzuführen und damit auch das Gewicht ihrer Zahl dem deutschen Volk als machtpolitischen Faktor zur Verfügung zu stellen.

In dieser Zeit gelang es mir, eine Anzahl von Bundesgenossen zu erwerben, an der Spitze Italien, mit dessen Staatsmann mich eine persönliche enge und innige Freundschaft verbindet. (Stürmischer Beifall.) Auch zu Japan wurden unsere Beziehungen immer besser. In Europa hatten wir außerdem von früher her eine Reihe von Völkern und Staaten, die uns in einer immer gleichbleibenden Sympathie freundschaftlich gegenüberstanden, vor allem Ungarn und einige nordische Staaten. Es sind zu diesen Völkern andere hinzugekommen, leider nicht das Volk, um das ich in meinem Leben am meisten geworden habe, das britische.

Nicht, daß etwa das englische Volk in seiner Gesamtheit dafür allein die Verantwortung trägt. Nein; aber einige Kreise sind es, die in ihrem verkehrten Haß und Wahnsinn jeden solchen Versuch einer Verständigung sabotierten, unterstützen von jenem internationalen Weltfeind, den wir alle kennen, dem internationalen Judentum.

### Anverföhlliche britische Feindschaft

So gelang es leider nicht, Großbritannien, vor allem das englische Volk, mit Deutschland in jene Verbindung zu bringen, die ich immer erhofft hatte. Deshalb kam eben, genau wie 1914, der Tag, da die harte Entscheidung getroffen werden mußte. Ich bin nun allerdings auch davon nicht zurückgeschreckt. Denn über eines war ich mir im Klaren:

Wenn es eben nicht gelingen konnte, die englische Freundschaft zu erringen, dann war es besser, keine Feindschaft traf Deutschland in einem Augenblick, in dem ich selbst noch an der Führung des Reiches stand. (Brausender Beifall.) Denn wenn durch meine Maßnahmen und durch mein Entgegenkommen diese englische Freundschaft nicht zu erwerben war, dann war sie für alle Zukunft verloren; dann blieb nichts anderes übrig als der Kampf, und ich bin dem Schicksal nun dankbar, daß dieser Kampf von mir selbst denn geführt werden kann. (Lang anhaltender stürmischer Beifall.)

Ich bin daher auch der Ueberzeugung, daß es mit diesen Männern wirklich keine Verständigung gibt. Es sind das wahnsinnige Karren, Leute, die schon seit zehn Jahren kein anderes Wort mehr kennen als das eine: „Wir wollen wieder einen Krieg mit Deutschland!“ Denn in all den Jahren, in denen ich mich bemühte, unter allen Umständen eine Verständigung herbeizuführen, da hat Herr Churchill immer nur eines gerufen: „Ich will meinen Krieg haben!“ (Lofende Entrüstungsrufe.) Er hat ihn jetzt! (Brausender Beifall.)

Und alle seine Mitstrecker, die nichts anderes zu sagen wußten, als daß das „ein reizender Krieg“ sein wird, und die sich damals am 1. September 1939 gegenseitig beglückwünschten zu diesem kommenden reizenden Krieg, — sie werden wohl unterdes über diesen reizenden Krieg schon sehr anders denken gelernt haben! (Erneuter stürmischer Beifall.) Und wenn sie es noch nicht wissen sollten, daß dieser Krieg für England keine reizende Sache wird, so werden sie es sicher mit der Zeit noch merken, so wahr ich hier stehe! (Wieder ertönt ein brausender Beifall der Massen.)

Diese Kriegsbeder — nicht nur in der Alten, sondern auch in der Neuen Welt — haben es fertiggebracht, zunächst Polen vorzuschleichen. Das war die Zeit, in der England noch nicht seinerseits in der Welt um Hilfe herumgebittelt hat, sondern noch jedem grohmütig seine Hilfe versprochen. Das hat sich so seitdem schon wesentlich geändert. (Lofender Beifall.) Jetzt hören wir ja nicht mehr, daß England einen Staat in den Krieg führt mit dem Versprechen, ihm zu helfen, sondern jetzt hören wir, daß England in der Welt herumbettelt, es möchte ihm in seinem Krieg geholfen werden. (Auff neue bricht stürmisch der Beifall los.)

### Demokratisch-jüdische Verschwörung

Ich habe damals gerade Polen gegenüber Vorschläge gemacht, von denen ich heute, nachdem die Ereignisse gegen unseren Willen einen anderen Verlauf genommen haben, geradezu sagen muß: Es war doch die Vorlesung, die allmächtige Vorlesung, die es damals verhindert hat, daß dieses mein Angebot angenommen wurde. (Lofender minutenlang Beifall.)



Der Führer bei seiner Rede im Berliner Sportpalast